

FK 3.7.80

Uniparlamentswahl: Anfechtung möglich

Die Studenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität haben ein neues Studentenparlament gewählt. Von den 24.697 Wahlberechtigten haben 8618 ihre Stimme abgegeben. 399 Stimmen waren ungültig. Die Wahlbeteiligung betrug 34,9 Prozent. Die Undogmatische Linke errang neun der 22 Sitze. Das ist ein Sitz weniger als bei den vorangegangenen Wahlen im Juli 1979. RCDS und Jusos kamen auf je vier Sitze (RCDS unverändert, die Jusos hatten vorher drei Sitze). Die Unabhängigen Fachbereichsgruppen (Giraffen) errangen einen Sitz hinzu und haben jetzt drei. Je einen Sitz gab es für den Liberalen Hochschulverband (vorher zwei Sitze) und für den MSB Spartakus (unverändert). Der Kommunistische Studentenbund, die Christliche Union sowie die Trotzkiistische Liga Deutschlands gingen leer aus.

Zu diesem Wahlergebnis stellt der Wahlvorstand fest, daß die Wahlen nachgewiesenermaßen in einigen Teilbereichen manipuliert wurden. So seien von Unbekannten in die Urnen 1, 2 und 3 insgesamt 320 Stimmzettel eingeworfen worden. 100 Briefwahlstimmen aus dem Fachbereich Medizin seien verschwunden. Der Wahlvorstand nahm diese Manipulationen mit Bedauern zur Kenntnis.

Die Wahl kann innerhalb einer Woche angefochten werden.

In einer Presseerklärung verurteilt die Hochschulgruppe der Frankfurter Jungsozialisten den zu Tage getretenen Betrug bei den jüngsten Wahlen für das Studentenparlament der Universität.

Manipulationen an der Urne

Betrügereien bei der Wahl zum Studentenparlament

Der Universitätspräsident Professor Dr. Hartwig Kelm hat gestern mitgeteilt, die Einsetzung eines sechsköpfigen Wahlausschusses habe es möglich gemacht, „im Gegensatz zu früheren Wahlen zum Studentenparlament die Manipulationen bei der Urnenwahl zweifelsfrei zu lokalisieren“. Die Urheber des Wahlbetrugs, so heißt es in einer Mitteilung des Präsidenten, seien aber noch nicht mit „letzter Sicherheit“ ermittelt worden. Der Vorstand für die Wahlen zum Studentenparlament hat Kelm Fakten mitgeteilt, die „für die Beurteilung der Täterschaft Bedeutung erlangen könnten“.

Nachgewiesen werden konnte inzwischen, daß bei der Urnenwahl, an der sich nur rund zehn Prozent der von der Hochschulleitung zur Briefwahl aufgerufenen Studenten beteiligt hatten, Unregelmäßigkeiten bei den Stimmen für die Liste der „Spontis“ vorgekommen seien. An einer Urne, in der Gesell-

schaftswissenschaftler, Psychologiestudenten und Theologen abzustimmen hatten, wurde von neutralen Wahlhelfern festgestellt, daß lediglich 293 Wähler ihre Stimme abgegeben hatten; beim Öffnen der Urne wurden dann jedoch 363 Stimmzettel zugunsten der Liste 9 (Spontis) vorgefunden. Offenkundige Manipulationen sind auch bei einigen anderen Urnen erfolgt.

Kelm sagte dazu, es habe sich feststellen lassen, daß an diesen Unregelmäßigkeiten „stets Wahlhelfer beteiligt“ gewesen seien, die von den Spontis benannt wurden. Entgegen der ausdrücklichen Weisung des Wahlvorstandes seien geöffnete Urnen sowie das Wahlverzeichnis eines Stimmbezirks von Sponti-Wahlhelfern ohne Begleitung von Helfern anderer Gruppen zum Auszählungsort transportiert worden.

Ob die Wahl angefochten werden wird, stand gestern noch nicht fest. Die Frist dazu läuft am Montag ab.

FAZ 3.7.80

K

W.